Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 21

Artikel: Geschützte Naturwunder in USA
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-644171

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Geschützte Naturwunder in USA

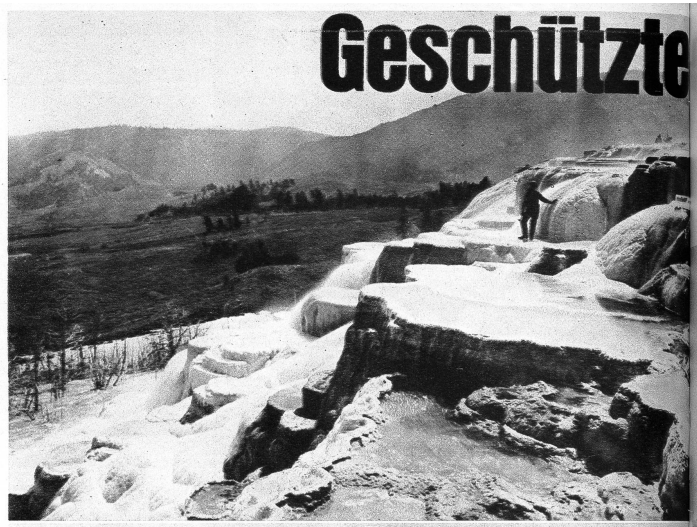
Dreissig Jahre -National-Park-Service-

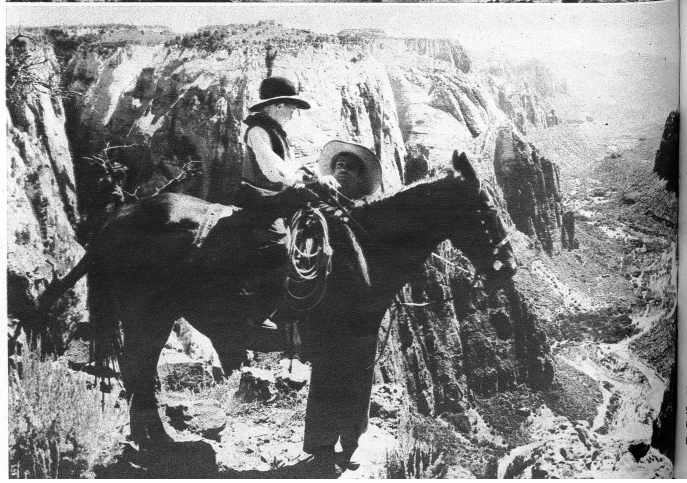
Als die Delegierten der Vereinten Nationen 1945 in San Francisco ihre berühmte Konferenz abhielten, führte sie eine Einladung der Vereinigten Staaten in die majestätischen Nadelwälder des „Muir Woods National Monument", in Californien. Hier handelt es sich nicht um ein „Monument" im engeren Sinne des Wortes, sondern um ein riesiges Berggebiet, das als „Nationalpark" abgeschlossen ist, ähnlich wie der Schweizerische Nationalpark im Unterengadin.

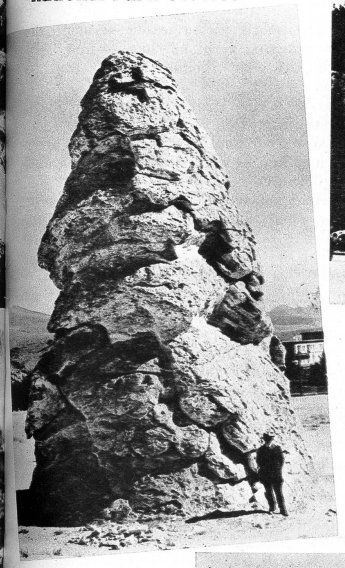
Die Idee der Nationalparks kam in den Vereinigten Staaten bereits vor rund 75 Jahren auf und wurde zum ersten Male durch eine kleine Gemeinschaft von Siedlern verwirklicht, die ihr Land aufgaben, um dessen Schönheit unbeeinträchtigt der Nachwelt zu überlassen. Das war anno 1872 im Staate Wyoming, einem der westlichen Staaten der nordamerikanischen Union, und zugleich rein alphabetisch gesehen, der letzte der 48 Staaten, aus welchen sie gebildet ist. Im Staate Wyoming ist dieser Nationalpark, dem später offiziell der Name „Yellowstone National Park" gegeben wurde, ausserordentlich leicht zu finden, auch wenn man auf der Karte den malerischen Yellowstone - See, der ihm den Namen verlieh, übersehen sollte. Denn der Nationalpark in Viereckform, von rund hundert Kilometer Seitenlänge befindet sich an der nordwestlichen Ecke des Staates, der selbst die Form eines vollkommen gleichmässigen Rechteckes aufweist. „Ein öffentlicher Park zum Nutzen und zur Erholung des Volkes", so lautet die offizielle Definition des Yellowstone National Park, „in welchem das gesamte Holz, die Mineralvorkommen, die Naturwunder und die anderen Sehens die Naturwunder und anderen Sehenswürdigkeiten gegen jede Beschädigung geschützt und in ihrem natürlichen Zustand belassen werden müssen". Die gleiche Definition wurde auch auf die anderen Nationalparks ausgedehnt, die die Vereinigten Staaten im Laufe der Jahrzehnte aus ihren ungeheuren Gebieten gewissermassen herausgeschnitten haben. Es sind ihrer nicht weniger als 169, mit zusammen 88,000 Quadratkilometern, mehr als zweimal so gross als die Schweiz. Ein jeder von ihnen weist verschiedene Charakteristiken auf, entsprechend den Unterschieden in den klimatischen und natürlichen Gegebenheiten der unter den verschiedensten Breiten- und Längengraden liegenden Parks, die zwischen zwei Ozeanen, zwischen Mexiko im Süden und Kanada im Norden liegen. Die zwei nördlichsten befinden sich sogar im eisigen Alaska, es ist der „Glacier Bay National Monument" und der „Valley of Ten Thousand Smokes National Park", Namen, die die Situation treffend wiedergeben, „Gletscherbucht Nationalpark" und „Nationalpark im Tale der zehntausend Rauchsäulen". Stark im Gegensatz zu diesen Schutzgebieten, in welchen die kostbarsten Pelztiere der Arktis unbehelligt leben, und die jahrmillionenlange Arbeit der Gletscher in der Einsamkeit rauher und öder Landschaften studiert werden kann, prangt die üppige Vegetation des „Everglades National Park" fern im sonnigen Süden, an der äussersten Südwestküste der Halbinsel Florida, wo bereits tropische Klimaverhältnisse vorherrschen. Dies ist der südlichste der 169 Schutzgebiete.

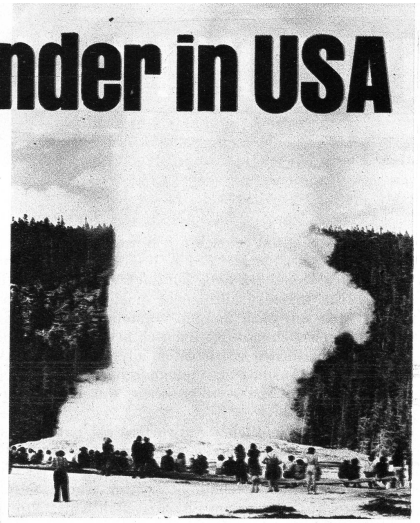
Im Interesse dieser Idee des Naturschutzes, der Erhaltung unverfälschter Naturbilder für die Nachwelt, wird selbst auf ungeheure Mengen Wasserkraft verzichtet. Gerade die schönsten, die eindrucksvollen Wasserfälle, die in den Vereinigten Staaten bestehen, haben den Anlass zur Schaffung von Schutzgebieten gegeben, in deren Mitte sie das erhabenste Naturwunder darstellen. So die riesigen Wasserfälle im Yosemite-Tale in Californien, die im „Yosemite National Park" durch die engen Schluchten an den Abhängen des Banner Peak, eines der höchsten Riesen des Felsengebirges, stürzen, oder die furchteinflössende Tiefe des Grand Canyon in Arizona, das enge Tal, durch das der Colorado braust. In Californien, südlich des „Yosemite National Parks", liegt der „Sequoia National Park", der auch den Mount Whitney in sich schliesst, den höchsten Berg der Vereinigten Staaten (4,423 m). Seine Abhänge sind mit den riesigen Bäumen bestanden, die den Namen „Sequios Gigantes" führen, gigantische, drei-bis viertausend Jahre alte Baumriesen. Auch auf dem Boden von Arkansas, am Mississippi, wurde ein Nationalpark geschaffen, um die Heileffekte der heissen Quellen, die ihm entspringen und die seine vulkanische Natur verraten, zu studieren, ohne sie jedoch der kommerziellen Ausbeutung auszusetzen. Besser als in Arkansas lässt sich jedoch die Mannigfaltigkeit der vulkanischen Naturerscheinungen im „Hawaii National Park" beobachten, den sich die Vereinigten Staaten mitten im Stillen Ozean, 3890 Kilometer von ihrer Westküste entfernt, auf der Insel Hawaii geschaffen haben.

All diese Naturschutzgebiete, wo immer sie auch innerhalb der Grenzen oder überseeischen Territorien der Vereinigten Staaten gelegen sein mögen, werden von einer einzigen Behörde aus betreut, die von der Bundesverwaltung in Washington (D.C.) abhängt. Es ist der „National Park Service", der in diesem Jahre sein dreissigjähriges Bestehen feierte. Von der Aufgabe, die dieses Zentralamt zu bewältigen hat, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, dass beispielsweise 1941 mehr als 21 Millionen Menschen die Nationalparks besuchten. Für das laufende Jahr wird bereits jetzt die Besucherzahl um 30 Prozent höher veranschlagt.









Oben: Nur an drei Orten der ganzen Welt kann man den Anblick geniessen, wie tausende von Tonnen heissen Wassers aus der Erde als natürliche Springbrunnen in die Luft getrieben werden: Yellowstone National-Park, Island und Neuseeland. Aber der Yellowstone-Park mit seinen 3000 heissen Teichen und Geisern beherbergt mehr Heisswasser-Phänomene, als die übrige Welt zusammen. — Der «Old Faithful», der seine heissen Wasser bis zu einer Höhe von 50 Metern wirft. Alle 66½ Minuten wiederholt sich der Ausbruch, der in der Regel vier Minuten dauert. In dieser Zeit werden ungefähr 70 000 l siedenden Wasser emporgeschleudert (Interphoto)

Oben: Winzig erscheint die menschliche Gestalt im Vergleich zur 12 Meter hohen Schnauze einer einst tätigen heissen Quelle, deren Wasser im Laufe von Jahrhunderten diesen riesigen Kegel gebildet haben (Interphoto)

Links oben: Die Jupiter-Terrasse, die grösste Kalktuff-Terrasse der Welt, befindet sich im Yellowstone-National-Park. Die hochinteressante Formation, die ständig von heissen Quellen überströmt wird, wächst jedes Jahr um ca. 15 cm (Interphoto)

Links mitte: Eine seltene Naturaufnahme, unangetastete Wildnis im Yellowstone-National-Park (Interphoto)

Links unten: Blick in das wilde Tal des Snake River im Grand Teton (Wyoming-Staat)

Rechts: Durch den ganzen gewaltigen Yosemite-National-Park in Kalifornien führen erstklassige Autostrassen